

— ein zweiter Hof oder mehr Höfe als dieser waren derzeit und bis zur Zerschlagung des Hofes durch das Amt Ebstorf im 18. Jahrhunderte in Bode nie vorhanden — ein umfassendes Gericht verbunden und Bodwede der Sitz eines alten Landgerichts war. Noch 1667 wurde vom Amte, als Nachfolger in der Klosterprobstei, „zum Bohde“ jährlich ein öffentliches Land- und Holzungsgericht geheget, auf welchem folgende 22 Dorfschaften zu Gerichte kommen mußten: Alten-Ebstorf, Stadorff, Linden, Wittenwater, Ellerndorff, Brambostel, Gimke, Wichtenbeck, Derrel, Linzel, Trauen, Detlingen, Schatensen, Lopau, Wulfsode, Holtbusen, Ahrendorf, Briedel, Brokhövede, Bettenbostel, Breloh und Kohlenböspingen. Der Umfang dieses Gerichts war daher kein geringer, und wenn man annimmt, daß Heinrich von Bodwede, wie es wahrscheinlich ist, als Besitzer des Sitzes des Gerichts auch Inhaber des Gerichts selbst war, so zeigt sich in Verbindung mit den Gütern zu Baven ein so erheblicher Machtsprengel desselben, daß die Vermuthung, er habe zu einem der großen edlen Geschlechter gehört, welche bei Ebstorf später mit Besitz erschienen, immer dringender wird.

2. Die Schlacht bei Winsen a. d. Aller.

Mitgetheilt vom Reichsfreiherrn J. Grote.

Bekanntlich siegten die Herzöge Friedrich und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg in der Schlacht bei Winsen an der Aller am Frohnleichnamsfeste (28. Mai) 1388 über die dem Herzoge von Sachsen anhängenden Lüneburger. Die Schuld der Niederlage gab man dem Bürgermeister Dietrich Springinsgut, welcher zuerst die Flucht ergreifend („er wankte mit den Fersen“, sagt Bunting) die Seinigen mit forttrieb. Vielleicht erklärt die folgende Urkunde den Grund, warum derselbe so schnell mit den Füßen gewankt hat. Der Herzog Bernhard von Lüneburg belehnt ihn am 12. Juli, also wenige Wochen nach der Schlacht, mit Gütern wegen eines großen Dienstes, welchen er ihm williglich gethan habe.

„Wy Bernt van Godes gnaden hertoghe tho Brunswic und Luneborch, bekennet openbare in dessem breve vor alsweme, dat wy unsem leven getruwen Diderike Springkintghude, borghermestere tho Luneborch, und synen rechten liveserven umme grotes denstes willen, den he uns to usen tyden willichliken gedan heft, begnadet und belenet hebbet, also dat wondlik is, unde begnadet unde belenet also sülvest to enem rechten ervenlene mit krafft desses breves mit alle dem ghude uppe der hólvere unde werderingk Elve by dem Wullenberghe, van dem wordflete an beth up dat vlötloch und dat Wullenbergher brack, den Gorrieswerder, den kamp van der neddersidwendige beth to dem Kathsande unde de wisch, de genömet is de Oldeweide, binnen der Bobberdesgroven unde Everdesweide beleggen, in weren, in watere, in lande, in holte, mit wischen,